

## **10 Jahre Fairtrade am DZG – ein Jubiläum mit Wirkung**

Zehn Jahre Fairtrade-Schule am DZG – das musste gefeiert werden. So organisierte Hermann Pacher, der Initiator der Fairtrade-Aktivitäten, am 19. und 20. Mai ein vielseitiges Programm: Für die Schülerinnen und Schüler der Klassen sieben bis elf gab es informative und kreative Angebote, am Abend waren auch Schulpartner und weitere Interessierte eingeladen.

„Den Menschen hinter dem Produkt ein Gesicht geben“ – mit diesen Worten beschrieb Schulleiterin Mechthild Wand den Impuls, der zur Bewerbung als Fairtrade-Schule führte. Es ging nie nur um Siegel oder Auszeichnungen, sondern darum, Verantwortung zu übernehmen und Bewusstsein zu schaffen. Das Leitmotiv lautete von Anfang an: „Jeder kann etwas bewirken.“ Auch kleine Schritte können große Veränderungen anstoßen – in der Schule, im Alltag und darüber hinaus. Fairer Handel wurde am DZG nicht abstrakt behandelt, sondern als konkrete Möglichkeit verstanden, den Schulalltag aktiv mitzugestalten.

Aus einer Idee entstand ein nachhaltiges Projekt: Den Anfang machte eine engagierte Koordinationsgruppe mit über 30 Schülerinnen und Schülern. Unter der Leitung von Hermann Pacher und Iris Nowotny und der damaligen Zehntklässlerin Christina Seliger bildete sich ein festes Organisationsteam, das erste Projekte umsetzte. Ein P-Seminar entwickelte die Idee konzeptionell weiter. Es folgten feste Strukturen wie die Gründung einer Fairtrade-AG und einer Schülerfirma, die fair gehandelte Produkte unter einem eigenen Label vertreibt. Fairtrade wurde damit gelebte Praxis.

Zu den erfolgreichsten Projekten zählt die Landsberg-Schokolade, deren Verpackungen im Kunstunterricht unter der Leitung von Stephanie Kaltenecker entstanden. Über 100.000 verkaufte Tafeln sprechen für den großen Erfolg dieser Verbindung aus kreativem Unterricht und nachhaltigem Wirtschaften. Auch der Stadtführer „Fairlaufen“, der faire Einkaufsmöglichkeiten in Landsberg aufzeigt, ist ein echtes Vorzeigeprojekt. Während anfangs nur 15 Geschäfte beteiligt waren, umfasst die aktuelle Auflage bereits rund 40 – ein deutliches Zeichen für das wachsende Bewusstsein in der Stadt. Die Schülerfirma des DZG trug wesentlich zur Umsetzung des Fairtrade-Gedankens bei – mit dem Import und Verkauf von fair gehandeltem Kaffee aus Mexiko und Cashewkernen aus dem Partnerlandkreis Newala in Tansania. Die Produkte wurden in DZG-Verpackungen angeboten und über den REWE-Markt Lischka verkauft – ein gelungenes Beispiel für gelebte globale Partnerschaft auf lokaler Ebene.

Oberbürgermeisterin Doris Baumgartl würdigte in ihrer Rede das DZG als eine Schule, die auf beeindruckend praxisnahe Weise zeige, „was abstrakte Begriffe wie Nachhaltigkeit oder globales Lernen in der Praxis bedeuten können“. Die vielfältigen Aktivitäten hätten diese Konzepte sichtbar und greifbar gemacht. Viele kleine Schritte hätten eine spürbare und nachhaltige Wirkung entfaltet.

Besonders hervorgehoben wurde das Engagement von Lina Rößner, der langjährigen Vorstandsvorsitzenden der Schülerfirma. Für ihren außergewöhnlichen Einsatz wurde sie von der Oberbürgermeisterin mit einer Urkunde und einem 100-Euro-Gutschein ausgezeichnet – eine persönliche Anerkennung für ihren Beitrag zur Fairtrade-Arbeit am DZG.

Zuhause im Haushalt oder Garten mitzuhelfen ist für unsere Schülerinnen und Schüler erlaubt – das ist keine Kinderarbeit. Richtig problematisch wird es, wenn Kinder unter 15 Jahren arbeiten müssen, anstatt zur Schule zu gehen – oft unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Der Kinderrechtsexperte Benjamin Pütter hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, genau diesen Kindern zu helfen. In seinem Vortrag berichtete er von den fast hundert Reisen nach Indien, in denen er bereits über 800 Kinder aus sklavenähnlichen Verhältnissen befreit hat, beispielsweise aus Steinbrüchen oder Teppichknüpfereien. „Kinder sind billiger und lassen sich besser ausbeuten“, so beschreibt er einen der Hauptgründe für die massive Kinderarbeit in Indien – neben Armut und dem tief verwurzelten Kastensystem. Indien gilt als das Land mit der weltweit höchsten Zahl an arbeitenden Kindern. Obwohl Kinderarbeit laut UN-Konvention – mit Ausnahme der USA – überall verboten ist, schufteten weltweit rund 160 Millionen Kinder, oft ohne Zugang zu Bildung oder medizinischer Versorgung. Doch Pütter rettet die Kinder nicht nur aus der Ausbeutung – er schafft mit lokalen Behörden Schulzentren, in denen sie sicher sind, lernen, sich erholen und eine Zukunftsperspektive entwickeln können. Und hier kommen wir ins Spiel: Jeder von uns kann einen Beitrag leisten – durch bewussten Konsum, Aufklärungsarbeit, Spenden oder politisches Engagement. Wichtig ist ein Wandel im Denken: Nicht nur „man könnte etwas tun“, sondern „wir tun etwas“! Bei den Zuhörern hinterließ der Vortrag nicht nur Staunen und Betroffenheit, sondern weckte auch den Wunsch, selbst aktiv zu werden und Verantwortung für eine gerechtere Welt zu übernehmen.

Zum Abschluss stand jeweils der Höhepunkt der Veranstaltungen an: das Konzert der indischen Musikgruppe „Maharaj-Trio“. Die Musiker stammen aus einer angesehenen Musikerfamilie mit einer über 500-jährigen Tradition in ungebrochener Folge. Sie kommen aus Varanasi im nordindischen Bundesstaat Uttar Pradesh. In ihrer Heimat sind sie Superstars und haben schon ein Konzert vor der unvorstellbaren Zahl von 40 Millionen Menschen gespielt. Bei ihrem Auftritt entführten sie das Publikum in eine Klangwelt, die für viele ungewohnt, aber zutiefst faszinierend war. Mit melodischen Improvisationen brachten sie unterschiedliche Stimmungen des Lebens zum Ausdruck. Rund 90 Prozent der Aufführung bestand aus Improvisation, wodurch jedes Konzert zu einem einmaligen Ereignis wurde. Die Musiker verstanden es, durch ihre lebendige und dynamische Interaktion mit dem Publikum eine besondere Atmosphäre zu schaffen. Begleitende Erklärungen halfen, die tief verwurzelte Musikkultur und die Feinheiten der dargebotenen Stücke auch für ein deutsches Publikum greifbarer zu machen. So wurde der Abend nicht nur zu einem kulturellen, sondern auch zu einem musikalischen Brückenschlag zwischen Indien und Deutschland.

*Maximilian Hugl für die Fairtrade-School DZG*